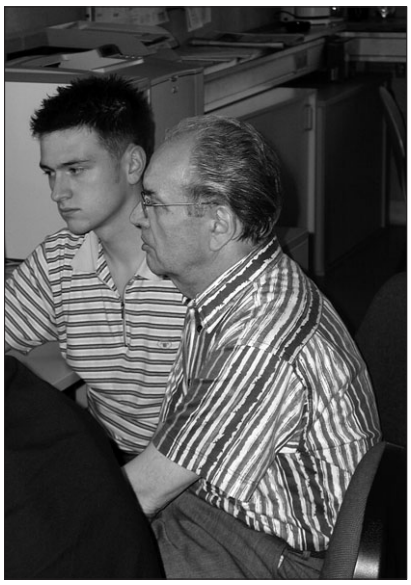
Ein sympathischer Hochschullehrer und Mentor

Jürgen Brandt in den Ruhestand verabschiedet



Professor Jürgen Brandt im Gespräch mit Studenten der Vertiefungsrichtung Logistik im CIM-Labor des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen

Zum Ende des Sommersemesters 2002 ist Professor Jürgen Brandt in den Ruhestand getreten. Geboren im Mai 1937 in Burg Stargard (Mecklenburg), erwarb Jürgen Brandt im Jahr 1956 sein Abitur in Neubrandenburg nach zwölf Schuljahren. Um eine Hochschulzugangsberechtigung nach westdeutschem Recht zu erhalten, absolvierte er ein dreizehntes Schuljahr in West-Berlin. Von 1957 bis 1964 studierte er an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der TU Berlin die Fachrichtung Wirtschaftsingenieurwesen und schloss diese mit dem Grad eines Diplom-Ingenieurs ab.

Nach dem Studium trat Jürgen Brandt eine Stelle bei der Standard Elektrik Lorenz AG in Stuttgart an. Dort war er als Abteilungsleiter mit Handlungsvollmacht für die Fertigungsvorbereitung und die Fertigungssteuerung zuständig. Schwerpunkte bildeten die Systemanalyse und Systemplanung für den Einsatz von DV-Anwendungen, insbesondere von Produktionsplanungs- und Steuerungssystemen (PPS-Systeme).

Im Wintersemester 1971/72 wurde Jürgen Brandt als Professor an die Höhere Wirtschaftsfachschule Pforzheim berufen, aus der – zusammen mit der Fachhochschule für Gestaltung – bekanntlich die heutige Hochschule Pforzheim entstanden ist. In diesen 31 Jahren (oder 62 Semestern) hat Jürgen Brandt eine ganze Reihe von Funktionen in der akademischen Selbstverwaltung wahrgenommen. Er war Fachbereichsleiter für Beschaffung und Logistik sowie auch für Betriebsorganisation und Wirtschaftsinformatik, war Mitglied im Haushaltsausschuss und im Zentralen Prüfungsausschuss und leitete über viele Jahre den Arbeitskreis EDV im Rahmen des Modells Hochschule und Wirtschaft. Ein wichtiger Meilenstein im Wirken von Jürgen Brandt an unserer Hochschule war der Aufbau des CIM-Arbeitskreises (Computer Integrated Manufacturing) sowie des CIM-Labors, die er beide acht Jahre lang leitete. Als einziger Vertreter einer Wirtschaftshochschule war Jürgen Brandt in dieser Zeit Mitglied der Arbeitsgruppe CIM im Ministerium für Wissenschaft und Kunst in Stuttgart. Dabei gelang es ihm, den im Gremium sehr technisch definierten CIM-Begriff um betriebswirtschaftlich orientierte Komponenten, wie die Produktionsplanung und -steuerung, zu erweitern. Dies führte letztendlich dazu, dass der damaligen Hochschule für Wirtschaft Mittel zur Verfügung gestellt wurden, um ein CIM-Labor aufzubauen. Etwa sieben Jahre lang war Jürgen Brandt für die Vorlesungsplanung verantwortlich, hat mehrere Umstrukturierungen seiner Hochschule erlebt und aktiv mitgestaltet. So wechselte er im Jahre 1996 in den im Hochschulbereich Technik neu gegründeten Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen und war aufgrund seiner langjährigen Erfahrung als Wirtschaftsingenieur und Hochschullehrer wesentlich am Aufbau des Curriculums und der Labors des Studiengangs beteiligt.

Lehr- und Arbeitsgebiete von Jürgen Brandt waren vor allem die Einführung in die Datenverarbeitung (DV), DV-Anwendungen, insbesondere PPS/ERP-Systeme, sowie Operations Research im Rahmen des Aufbaustudiums für Ingenieure. Im Sommer 1990 organisierte er den „Sommerkurs Simulation“ an der TU „Otto von Guerike“ in Magdeburg sowie anschließend das „Sommerpraktikum“ an der Hochschule Pforzheim für 30 Studierende aus Magdeburg und Leipzig. In Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer sowie auch mit der Industrie führte er diverse Veranstaltungen im CIM-Bereich durch.

Jürgen Brandt war den Studierenden mit seiner enormen Erfahrung stets ein kompetenter, aufgeschlossener und sympathischer Professor und seinen Kollegen aufgrund seines ausgleichenden Wesens ein ebenso sympathischer und hilfsbereiter Mentor. Ohne seine Ideen und sein überaus konstruktives Engagement wäre der Aufbau des neuen Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen und seine erfolgreiche Entwicklung seit dieser Zeit nicht vorstellbar. Zwar haben wir die Hoffnung, dass er dem Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen weiterhin verbunden bleiben wird, dennoch wird er eine nur schwerlich zu schließende Lücke im Fachbereich hinterlassen. Wir wünschen ihm für seinen wohlverdienten Ruhestand alles Gute und ein möglichst häufiges Wiedersehen!

Professor Dr. Wolfgang Gohout